

Eine folgenreiche Veränderung

Originaltitel: A Sirius Change

Autorin: Carole (cjestes@verizon.net)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (mo.hue@web.de)

Überarbeitete, korrigierte Auflage, Januar 2005

***Disclaimer:** Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J.K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Raincoast Books, Carlsen Verlag und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Das Konzept der Parden und der Werleoparden beruht auf Situationen, die das geistige Eigentum von Laurell K. Hamilton und verschiedener Verleger sind. Weder die Autorin noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.*

***Warnung:** Dies ist eine Geschichte für Erwachsene und eventuell nicht für jüngere Kinder oder Leute jeglichen Alters geeignet, die sich an Sex stören.*

***Anmerkung der Autorin:** Dies ist die Fortsetzung von "A Sirius Affair - Eine folgenreiche Affäre", der Geschichte, die ich zusammen mit Penny geschrieben habe.*

***Anmerkung der Übersetzerin:** Ein herzliches Dankeschön an meinen Beta-Leser Georg für seine Kommentare, Anregungen und Korrekturen der Kapitel 9-12. Georg schreibt übrigens selbst (sehr lesenswerte) Harry-Potter-Fanfction, die ihr unter folgender Adresse findet:
<http://roma-online.de/hp/>*

2. Kapitel

Weihnachtszeit

12. Dezember 2007

"Endlich mal ein Abend alleine", rief Cordelia, lehnte sich in ihrem Sessel zurück und nippte an ihrem dritten Glas Merlot. "Ich bin mir nicht mehr sicher, ob wir tatsächlich mal anderthalb Jahre allein in diesem Haus waren. Es ist so ruhig hier."

Sie saßen in tiefen, roten, gemütlichen Sesseln einander gegenüber. Sirius hatte seine Füße auf denselben Schemel gelegt wie Cordelia. Er lehnte den Kopf an die Sessellehne und schloss die Augen. Sie schwiegen ziemlich lange, genossen die Stille und schöpften neue Kraft aus ihr. Dann fuhr Cordelia ihm mit dem Fuß zuerst über die Zehen und dann in Richtung Knöchel.

"Musst du wirklich morgen weg?", fragte er und öffnete ein Auge, machte sich aber nicht die Mühe, den Kopf zu heben.

"Ja, ich will diese Reise vor Weihnachten hinter mich bringen. Ich muss Ainsley bestimmte Aspekte der magischen Gesellschaft erklären, über die sie Bescheid wissen muss. Sie ist der Leitung der Abteilung für Minderheiten zugeteilt worden, die die Oberaufsicht über die Verbindungen zum *Judiciary Committee*¹ hat. Das heißt, sie muss über alle gesellschaftsübergreifenden Ermittlungen Bescheid wissen."

"Ainsley ... Der Name kommt mir bekannt vor, kenne ich sie?"

"Sie ist mit Sam Seaborne verheiratet. Sie haben im *Bartlett White House*² gearbeitet."

"Stimmt. Wie geht's Sam, was treibt er so in letzter Zeit?"

"Komisch, dass du grade jetzt danach fragst. Ich muss ihn nämlich auch in seinem neuen Büro besuchen. Er ist eben in den Senat von Maryland gewählt worden, und ich hab gehört, dass er auch auf der Kandidatenliste für das *Judiciary Committee* steht."

"Tatsächlich? Freut mich für ihn. Soll ich das jetzt als Anflug von Ehrgeiz werten?", fragte Sirius und streichelte Cordelias Bein mit seinem Fuß.

"Ja, ich denke, das könnte man so auffassen."

"Wir müssen ihn im Auge behalten. Er ist ziemlich wortgewandt und war bisher ein Verbündeter."

"Davon kann man nie genug haben ..." Cordelia lehnte sich über den Schemel und den Sessel und begann, Sirius' lange, magere Füße zu massieren.

"Nein. Ahhh, oh! Hast du vor, das das ganze Jahr lang so zu machen? Also, ist Ainsley derzeit über uns im Bilde?"

"Nicht vollständig. Man hat ihr gesagt, du seist der Leiter einer mächtigen, nicht auf Gewinn ausgerichteten Organisation von weltweitem Einfluss, aber nichts Genaueres. Zu der Zeit, als sie im Weißen Haus gearbeitet hat, brauchte sie nicht mehr zu wissen. Aber da Sam Bescheid weiß und sie aufgrund ihrer Arbeit im Rechtsausschuss im Bilde sein muss, erfährt sie jetzt den ganzen Rest. Ich wollte dabei sein, wenn sie's erfährt, weil ich sie von ein paar gesellschaftlichen Ereignissen her kenne, wo ich sie zusammen mit Sam getroffen habe, und weil sie definitiv eine Skeptikerin ist."

"Ah, immer diese Skeptiker. Du hast da ja auch einschlägige Erfahrungen." Er lächelte.

"Genau", sagte sie und streichelte seine Füße. Für den Augenblick war Cordelia mit ihrer Massage fertig und setzte sich auf. "Dieser Wein ist sehr gut. Erinnerere mich dran, mich bei Draco dafür zu bedanken."

"War der nicht von Nick?"

"Nein, der hier war von Draco, der weiße war von Nick. Den hebe ich für einen sonnigen Tag auf." Cordelia prostete ihm kurz zu und leerte ihr Glas. "Roxanne war zum Schießen, fandest du nicht?"

"Hieß Nicks Freundin so?", fragte Sirius, der immer noch zu faul war, den Kopf zu heben.

¹ Eine Art Rechtsausschuss des US-Abgeordnetenhauses. Anm. d. Ü.

² Das *Bartlett White House* ist das fiktive Weiße Haus aus der beliebten amerikanischen Fernsehserie *The West Wing*, aus der auch die genannten Charaktere stammen. Anm. d. Ü.

"Ja. Er nennt sie Roxy - wenn sie ihn lässt. Sie sind einfach süß." Cordelia streckte sich und gähnte.

"Ich bin sicher, sie hätte es gern, wenn er sie 'süß' nennen würde ... bis heute Abend hab ich gedacht, er wäre schwul."

Sie sah ihn mit gespielter Entrüstung an. "Sirius! Nur weil er einen typischen Frauenberuf hat, muss er doch nicht gleich schwul sein", sagte sie strafend und warf ein Kissen nach ihm.

Sirius fing es geschickt auf und verteidigte sich: "Und woher zum Teufel soll ich das wissen? Man sieht es ihnen ja nicht an. Ich hab's mir mit Colin zusammen überlegt." Das Kopfkissen flog in die entgegengesetzte Richtung und landete mit einem leisen, dumpfen Schlag auf Cordelias Schoß.

Cordelia seufzte und legte den Kopf wieder zurück. "Das Abendessen war fantastisch. Danke fürs Bestellen. Wenn du dich auf mich verlassen hättest, hättest du Müsli essen müssen."

"Au Mann, wie romantisch." Jetzt war es an ihm, sich zu strecken und zu gähnen, dann setzte er sich widerwillig auf.

"Sollen wir raufgehen? Mir fallen gleich die Augen zu." Sie versuchte tapfer, sich der Umklammerung des gemütlichen, weichen Sessels zu entwinden, streckte aber schließlich die Hand aus, damit er sie mit Gewalt hochzog.

Sirius griff danach und stellte sie auf die Füße. "Nach dir, mein Schatz", flüsterte er ihr ins Ohr und kniff sie kurz ins Hinterteil.

Während Sirius alle Türen für die Nacht abschloss, ging Cordelia langsam die Treppe hinauf. Als sie im Schlafzimmer ankam, war sie so erschöpft, dass sie sich einfach aufs Bett legte und die Augen schloss. In ihrem Kopf drehte sich alles, was sie dem dritten Glas Wein zuschrieb, das sie getrunken hatte, und ihr war plötzlich übel. Eigentlich hatten sie sich einen romantischen Abend machen wollen, und Cordelia wollte ihn wirklich nicht gern enttäuschen. Als Sirius hereinkam und anfang sich auszuziehen, setzte sie sich mühsam auf. Sie warf ihm noch einen letzten, sehnsüchtigen Blick zu, dann floh sie ins Bad.

"Na, so schlimm?", scherzte Sirius nach einer qualvollen Viertelstunde.

"Himmel, ich fühle mich, als hätten sich alle meine inneren Organe aufgelöst", stöhnte Cordelia, bevor sie wieder anfang zu würgen.

Als sie sich an die weiße Porzellanbadewanne lehnte, nahm Sirius den warmen, feuchten Waschlappen und wischte ihr zum fünften Mal Gesicht und Mund ab.

"Ich glaube, ich hab mich noch nie so elend gefühlt!" Sie hielt nachdenklich inne und kramte in ihrem Gedächtnis. "Nein, stimmt nicht ... als ich Gin, Ale und Champagner durcheinander getrunken habe, war es schlimmer ... aber das war während des Studiums. Die paar Gläser Wein können das doch nicht bewirkt haben, oder? So ein Leichtgewicht bin ich dann auch wieder nicht", stöhnte sie und legte den Kopf auf die Arme.

Als sie sich zurücklehnte und den Kopf auf seine Knie legte, setzte Sirius sich auf den Rand der Wanne und massierte ihr den Nacken.

"Meinst du, es war das Essen?", überlegte er.

"Iiiiihh ... red nicht vom Essen!", stöhnte sie und übergab sich wieder.

Es dauerte eine volle Stunde, bis sie sich imstande fühlte, das Bad zu verlassen und wieder ins Bett zu gehen. Sirius half ihr in ihr Nachthemd. Sie rollte sich auf der Seite zusammen und hielt sich den Bauch. Sie fühlte, wie Sirius auf der anderen Seite ins Bett stieg und sich hinter ihr zusammenrollte. Ihr tat alles weh, aber es war trotzdem ein sehr schönes Gefühl, seinen warmen, festen Körper an ihrem Rücken zu spüren.

Er streichelte ihr das Haar und massierte ihr den Rücken. "Du glaubst doch nicht, dass du wieder schwanger bist, oder?"

"Gütiger Himmel, nein!" Beim Gedanken daran riss sie die Augen auf und versteifte sich etwas. "Nein, nein ... Ich hatte erst vor zwei Wochen meine Periode ... Erschreck mich doch nicht so!"

"Erschrecken? Wäre ein drittes Kind denn so schlimm?"

"Nein. Tut mir Leid. So hab ich das nicht gemeint. Aber zwei sind mir gerade recht. Ich will einfach nicht, dass sie in der Überzahl sind."

"Klar, verstehe ich. Ich finde nur, dass unsere Kinder so hübsch sind. Es ist einfach schade, dass es nicht zehn davon geben kann."

"ZEHN? Du willst zehn von der Sorte?" Sie warf einen Blick über die Schulter und versuchte, ein finstres Gesicht zu machen, aber sie fühlte sich zu elend, um den gewünschten Effekt zu

erzielen. "Wenn du zehn Kinder willst, dann kannst du sie gefälligst selber kriegen. Und bis sie rausgefunden haben, wie man das bewerkstelligt, begnügen wir uns mit zwei. Du hast doch diesen Verhütungszauber benutzt, oder?"

"Ja, hab ich", sagte er leise und fing wieder an, ihr die untere Rückenpartie zu massieren.

Cordelia entspannte sich und atmete tief aus und ein, wobei sie versuchte, an alles Mögliche zu denken, nur nicht daran, wie ihr ganzer Körper schmerzte und zitterte.

"Wie soll ich morgen nur fliegen?", stöhnte sie.

"Ich könnte anrufen und alles stornieren. Ich hab einen Draht zu deinem Boss." Er küsste die empfindliche Stelle hinter ihrem Ohr.

"Puh, wenn es mir nicht besser geht, kann es durchaus sein, dass ich deine Beziehungen schamlos ausnutze. Ich denke, wir sollten abwarten, wie ich mich fühle. Vielleicht ist morgen früh alles wieder in Ordnung, obwohl ich im Moment glaube, dass ich lieber einen Monat lang schlafen würde."

"Okay. Ruh dich aus. Mach die Augen zu und versuch zu schlafen. Ich bin gleich hier bei dir."

25. Dezember 2007

"Du hast die Geschenke doch in den Koffer gepackt, oder?", fragte Cordelia vorsichtig.

"Scheiße, hab ich vergessen", rief er und schlug mit der Faust aufs Lenkrad.

"Dann müssen wir noch mal zurück."

"Ja, ich weiß ... warum kann ich mir nur absolut nichts mehr merken?"

"Das hat zwei Gründe ... einer ist fünf und der andere knapp zwei", sagte Cordelia und schielte zu den beiden Kindern, die in ihren Kindersitzen auf der Rückbank schliefen. "Kindesbedingter Gedächtnisverlust. Habt ihr Zauberer nicht irgend so einen Gedächtnistrank?"

"Ja, schon, aber ich hab vergessen, wie man ihn macht. Mist ... ich hatte die Geschenke extra in die Diele gestellt, damit ich sie nicht vergesse."

Eine Stunde später kamen sie im Bailicroft Drive an. Obwohl sie spät dran waren, gehörten sie trotzdem zu den ersten Gästen. Sie nahmen jeder ein Kind auf den Arm; Cordelia griff sich Ian, der behaglich in eine Decke eingemummelt war und einen kleinen Plüschwolf im Arm und den Daumen im Mund hatte, und Sirius hob vorsichtig Charlie hoch und hoffte, sie nicht zu plötzlich zu wecken. Sie rührte sich und strich sich eine dunkle Locke aus der Stirn, bevor sie sich an seine Schulter lehnte. Sie legte ihm die Arme fest um den Hals und drückte den Kopf an seinen Nacken, dann schlief sie wieder ein.

Als sie hineingingen, sah Cordelia, dass die Vorbereitungen in vollem Gange waren. Sie legten die Kinder auf die Couch, damit sie langsam aufwachen konnten. Sirius ging hinaus, um die Geschenke zu holen, und Cordelia suchte nach Laura, um ihre Verpflichtungen wahrzunehmen. Als sie von Zimmer zu Zimmer ging, konnte sie die frischen Tannenzweige riechen, die an allen Türen hingen, den Duft von heißer Schokolade und Zimt aus der Küche und schließlich den Geruch von brennendem Holz, der von den Kaminfeuern in jedem Raum ausging. Überall waren Kerzen, die das ganze Haus zum Leuchten brachten. Die Kulisse war aufgebaut, jetzt fehlte nur noch der Star des Dramas.

Unter den gegebenen Umständen war die Atmosphäre in den nächsten paar Stunden relativ fröhlich, und alles verlief ohne Zwischenfälle.³

Charlie sah nur die hübschen Lichter und die fröhlichen Gesichter der meisten anwesenden Erwachsenen. Es machte Spaß, mit den Kindern von Onkel Bill und Onkel Charlie zu spielen. Am liebsten spielte sie mit Fiona, die sechs war und Onkel Charlies Tochter. Sie hatte ihre Spielzeugdrachen mitgebracht, die richtig Feuer spucken konnten und so. Ihre Mum sagte, dass das Feuer nicht gefährlich sei und dass es nichts verbrannte. Sie spielte auch gern mit Simon und Henry, ihren älteren Cousins. Simon kitzelte sie gern, und Henry machte so lustige Gesichter. Sie waren Onkel Bills Söhne. Onkel Bill schien irgendwie traurig zu sein. Er machte genauso ein Gesicht wie Hermione. Mummy hatte gesagt, dass seine Frau letztes Jahr an irgend so einem Tumor gestorben war.

³ Für alle, die Loris "Harry Potter and the Show that Never Ends" nicht gelesen haben: Harry ist zu diesem Zeitpunkt spurlos verschwunden, und niemand weiß, ob er überhaupt noch am Leben ist. Anm. d. Ü.

Die Erwachsenen standen einfach nur herum und unterhielten sich. Charlie spielte gern Verstecken, und da alle anderen Kinder sich versteckten, musste sie sie suchen. Sie inspizierte gerade den Flur, als zwei Leute, die sie nicht kannte, fast mit ihr und miteinander kollidierten.

"Oh! Charlie, ich hab dich gar nicht gesehen", rief eine große Frau mit kaffeebrauner Haut.

"Hallo, Quinn", sagte der große Mann mit den platinblonden Haaren.

"Wie ich sehe, hast du dir die Haare abschneiden lassen?", fragte sie grinsend.

"Ja, Befehl von meinem Hauptmann", sagte er ausdruckslos. "Wie geht's dir so?"

"Nicht schlecht. In Hogwarts war einiges los. Irgendwie scheint es so, als ob die Erstklässler jedes Jahr jünger würden." Der Mann und die Frau lachten leise, als sie das sagte.

"Und du arbeitest jetzt wohl für Sirius, wie?"

"Ja. Es ist interessant, für ihn zu arbeiten", sagte er ohne jede Regung.

"Er heizt Allegra ganz schön ein", meinte sie.

"Das stimmt."

Die beiden Erwachsenen schwiegen eine Weile. Charlie fand, dass sie aussahen, als ob man sie zwingen würde, Spargel zu essen.

"Ich hab gehört, du wohnst in Soho ... Du hattest ja schon immer eine Vorliebe für die Künstlerszene. Ich hatte nie die Geduld zu versuchen rauszufinden, was zum Teufel ein Künstler mir mit seinen Bildern sagen will. Ich glaube, dieses Gen hat meine Generation übersprungen."

"Nun, du hast doch andere Talente, Quinn", sagte er, wobei ein leichtes Lächeln um seine Mundwinkel spielte.

"Dein Wort in Gottes Ohr." Die Frau lächelte, als sie das sagte, und sah irgendwie fröhlicher aus.

"Ich hab gehört, du bist mit Cameron Stuart zusammen. Ist er hier? Ihm gehört doch die *Krumme Wirbelsäule* in Hogsmeade, oder?"

"Ja, das stimmt. Woher weißt du das? Ich dachte, wir wären ziemlich diskret gewesen. Und, nein, er ist heute nicht hier."

"Tja, wenn man für den Stellvertretenden Kanzler arbeitet, hat man so seine Informationsquellen."

"Ach so."

"Ich finde das super. Ich hab mit dem Mann ein paar Mal Schach gespielt, als ich in Hogwarts war. Ein anständiger Kerl, ich freu' mich für dich."

"Danke, Draco." Quinn musterte ihn ausgiebig und lächelte dann. "Du siehst gut aus. Es bekommt dir anscheinend, ein guter Junge zu sein."

"Nun, es wird sich rausstellen, ob ich den Schein wahren kann ... Es ist wider meine Natur, aber es ist verdammt noch mal wesentlich besser, als ständig auf der Hut sein zu müssen. Das bin ich zwar meist immer noch, aber von Zeit zu Zeit bin ich doch irgendwie in der Lage, das abzustellen."

"Ja, das ist der Vorteil, mit Leuten zu arbeiten, die im Großen und Ganzen anständig sind", sagte sie in Anbetracht der Tatsache, dass sie im vorigen Sommer irgendwann von fast jedem in der magischen Gesellschaft getäuscht worden waren, leicht ironisch. "Wie geht's deiner Mum?"

"Ich treffe mich morgen mit ihr in London."

"Gut, grüß sie von mir. War nett, dich hier zu treffen, Draco."

"Werd ich machen. Danke."

"Wir ... ich bringe jetzt lieber das Geschirr hier in die Küche."

"Evan, ich seh dich!", kreischte Charlie, als die beiden durch den Flur davongingen.

Am Ende des Flurs, neben dem großen, hübschen Fenster, erspähte Charlie den Menschen, den sie auf der ganzen Welt am liebsten hatte. "Mummy!", schrie sie und warf sich in die Arme ihrer Mutter.

"Hast du deinen Daddy gesehen?"

"Nein, Mummy, aber ich hab Hunger."

"Na, dann holen wir dir doch was zu essen, was meinst du?" Cordelia nahm ihre Tochter auf den Arm und machte sich auf die Suche nach Sirius und nach der Küche.

Sie folgte dem Klang der Männerstimmen und fand beides. Sirius, Remus, Charlie, Bill und George standen in der Küche herum und unterhielten sich über die Vorzüge des Single Malt Whisky aus der magischen Brennerei, den Sirius zur Feier des Tages mitgebracht hatte.

"Welche Überraschung, die Männer in der Küche versammelt anzutreffen", sagte Cordelia mit erhobener Braue.

"Hallo, Schatz." Sirius lächelte, als er Cordelia Charlie abnahm. "Wo ist Ian?"

"Als ich ihn zuletzt gesehen habe, hat er sich unter den Argusaugen von Hermiones Eltern unter dem Weihnachtsbaum vergnügt."

"Wie ich schon sagte, Remus, falls wir diesen Aspekt bei der Ermittlung nicht berücksichtigt haben, dann sollten wir das schleunigst tun, bevor der Typ wieder auf freiem Fuß ist."

"Ja, das denke ich auch. Woher hast du den, der ist wirklich gut."

"Ich hab einen Sondertarif bei der Brennerei. Wenn ich nicht damit hausieren gehe, krieg ich die Special Reserve zum halben Preis", erwiderte Sirius augenzwinkernd.

"Und jetzt gehst du damit wohl nicht hausieren, oder?"

"Aber niemals", sagte er lächelnd. "Bill, haben Sie irgendwelche Informationen oder Verbindungen zu den magischen Versicherungsgebern in Ägypten?"

"Ein paar schon, allerdings jetzt, wo ich wieder in London bin, nicht mehr so viele. Warum?"

"Ich hätte da ein paar Fragen. Könnten Sie nach den Feiertagen in mein Büro kommen?"

"Klar. He, haben Sie neulich abends die *Drachen* gesehen?"

Als das Gespräch sich Quidditch zuwandte, verdrehte Cordelia die Augen. Nicht, dass der Sport ihr nicht gefiel, aber sie war es einfach leid, sich alle Feinheiten über die Mannschaften und Spiele anzuhören. "Komm, Charlie, wir suchen Ian und bauen ein Schloss, damit Fionas Drachen auch was zu bewachen haben, was hältst du davon?"

Zwei Stunden später spielte Charlie irgendwo oben in Sicherheit, und Ian war endlich eingeschlafen. Cordelia suchte nach einem ruhigen Plätzchen, wo sie ihre Schuhe ausziehen und einfach die Ruhe genießen konnte, als ihr ein großer Ledersessel im Arbeitszimmer einfiel, der förmlich nach ihr rief. Sie bahnte sich schließlich einen Weg durch die Menschenmenge und stellte frustriert fest, dass Laura, Quinn und Ginny sich bereits in dem Zimmer niedergelassen hatten. Sie zögerte hineinzugehen und drehte sich wieder um, um zu gehen.

"Komm rein und setz dich zu uns, Cordelia", rief Ginny. "Du siehst total geschafft aus."

"Ich hab eine Stunde gebraucht, bis ich Ian endlich dazu gebracht habe einzuschlafen ... Ich muss ihn von hier bis nach London und wieder zurück getragen haben", sagte sie und ließ sich dankbar für die Einladung in ihrem Sessel nieder, allerdings in der Hoffnung, dass diese Versammlung nicht zu redselig war. "Ich hab vielleicht zwei Stunden, bis er wieder aufwacht und auf mir rumklettert. Er ist wie ein kleiner Blutegel, der sich permanent an einem festsaugt und einem sämtliche Energie aussaugt." Sie atmete geräuschvoll aus, lehnte den Kopf zurück und schloss die Augen.

"Erzähl uns bloß nicht, dass es ein Kreuz ist, Mutter zu sein, Cordelia. Du wirst uns noch alle davon abhalten", meldete sich eine zwitschernde Stimme mit neuseeländischem Akzent zu Wort.

"Nein, es ist kein Kreuz ... es ist viel schlimmer!" Aber Cordelia lächelte, als sie das sagte, entschlossen, die Augen nicht aufzumachen. "Außerdem habt ihr alle die Magie auf eurer Seite ... Ich hab sie gegen mich. Ich weiß gar nicht mehr, wie oft ich einen Mord dafür begangen hätte, in der Lage zu sein, aus dem zweiten Stock eine Windel zu mir zu rufen, anstatt raufrennen und sie holen zu müssen. Und Charlie ist noch dazu ein frühreifer kleiner Teufel und benutzt ihre magische Begabung schon jetzt dazu, um allen möglichen Unfug damit zu treiben. Und Sirius denkt natürlich, dass das alles nur Spaß ist, weil er in ihrem Alter auch schon zaubern konnte. Wenn auch nur die Hälfte von dem stimmt, was er mir über seine Kindheit erzählt hat, dann hätte ich ihn auf einem Hügel ausgesetzt, lange, bevor er elf geworden wäre, wenn ich seine Mutter gewesen wäre. Ich hab ihm gesagt, dass er ziemliches Glück hatte, es bis Hogwarts geschafft zu haben."

"Hilft Sirius dir nicht mit den Kindern? Er scheint doch der Typ zu sein, der an allem teilhaben will", fragte Ginny.

"Ja, das stimmt schon. Er kommt wunderbar mit ihnen klar, aber trotzdem ... wie zum Teufel hat deine Mutter das nur geschafft mit all diesen Kindern, Ginny?"

"Morddrohungen. Wir hatten alle Angst vor ihrem Küchenmesser."

"Dann muss ich in der Küche wohl dran denken, drohender auszusehen", sagte Cordelia trocken. "War das bei dir auch so, Quinn? Missbrauchen alle magischen Kinder ihre Talente?"

"Ich war mit meiner Mutter allein, aber ich musste immer alles ganz genau wissen. Ich habe alles auseinander genommen, weil ich wissen wollte, wie es funktioniert. Und es ist mehr als einmal vorgekommen, dass ich es nicht mehr zusammengekriegt habe. Meine Mutter saß immer in ihrem Lieblingssessel auf der Veranda mit einem Buch in der einen und ihrem Zauberstab in der anderen Hand. Sie konnte so ziemlich alles in Ordnung bringen, was ich vermässelt hatte, aber danach hat sie mich für den Rest des Abends auf mein Zimmer geschickt ... ohne Abendbrot." Quinn verdrehte beim Gedanken daran die Augen und tat, als würde sie ohnmächtig werden.

"Meine Mum hat's überlebt ... Sie war eine Muggel", fügte Laura hinzu. "Aber das war ich ja auch, jedenfalls bis zum Teenageralter. Das war vielleicht nicht gerade der beste Moment, um sich ein besonderes Talent anzueignen. Ich weiß nicht mehr, wie oft ich Mum angeschrien habe, dass sie es einfach nicht verstand ... und das tat sie ja auch nicht, konnte sie gar nicht ... aber es war nicht richtig von mir, sie deswegen anzuschreien."

"Ah ja, dann kann ich mich also schon auf so was gefasst machen?"

"Du wirst bestimmt keine Probleme haben. Lass sie nur nicht merken, wenn du ins Schwitzen kommst ... Würdest du je die Wandlung vollziehen wollen, Cordelia?", erkundigte Ginny sich.

"Ich und magisch? Ich glaube nicht. Ist das nicht illegal? Das sollte es jedenfalls sein", antwortete Cordelia mit einem Anflug von Berufsethos in der Stimme. "Muss man dazu nicht sowieso noch jung sein?"

"Das ist von Vorteil, aber keine Voraussetzung. Ich bin sicher, dass du eine Ausnahmegenehmigung bekommen könntest. Ich hab gehört, dass du intime Beziehungen zum Stellvertretenden Kanzler hast." Laura hob eine Braue und sah sie leicht spöttisch an.

Cordelia wurde rot. "Ich wäre nicht so sicher, dass ich von Sirius eine Ausnahmegenehmigung bekäme, selbst wenn ich Interesse hätte. Außerdem ... ich bin viel zu alt für diese Art von Wandlung, und ich hab nie auch nur die geringste Prädisposition dafür gezeigt; Sirius hat mir erzählt, dass du schon gewisse Prädispositionen hattest, Laura."

"Ich hatte Eingebungen, die mir halfen, ein Gefühl für eine Person oder eine Situation zu bekommen. Das ist aber keine Voraussetzung. Sorrys Großmutter hat ein paar Wandlungen vollzogen und gesagt, dass sie dadurch einfacher und sicherer würden. Da war ein Mann, der wollte mit dreiundsiebzig die Wandlung vollziehen ... Er hatte irgendeine junge Hexe geheiratet, und sie hatte das zur Bedingung gemacht. Er hat's überlebt, aber es war ziemlich knapp."

"Ich wusste nicht, dass es gefährlich ist", sagte Cordelia mit besorgt gerunzelten Brauen.

"Na ja, es hängt auch von deinem Führer ab. Seine Aufgabe ist es, für deine Sicherheit zu sorgen. Wenn er ein mächtiger Zauberer ist, dann kann nichts schief gehen. Falls nicht, kannst du dabei draufgehen."

"Na toll, klar, ich melde mich gleich dazu an." Cordelia verdrehte die Augen. "Nein danke. Außerdem hieße das, dass Sirius sich vor einer ganzen Reihe Dinge drücken könnte, die er mit Zauberei erledigt ... Nein, ich bin ganz glücklich mit unserer derzeitigen Arbeitsteilung."

Cordelia schloss die Augen und lehnte den Kopf wieder zurück.

"Also dann, Quinn, erzähl uns mal von dem toll aussehenden Zauberer, mit dem man dich gesehen hat", ließ Ginny sich vernehmen.

"Was wisst ihr schon wieder davon? Okay, es ist noch nichts Ernstes. Nach Draco mache ich mal eine kurze Verschnaufpause von heißer Leidenschaft und hitzigen Auseinandersetzungen."

"Oh ja, erzähl uns doch, was los war. Ich war schockiert, als ich erfahren habe, was ihr zwei getan habt. Und zum Glück habt ihr es getan", meinte Laura seufzend. "Und dann hieß es, ihr hättet euch getrennt. Es tat mir Leid, das zu hören."

"Nun ja, man tut, was man kann", versicherte ihnen Quinn.

"Es hat dich also doch gestört, dass er die ganze Zeit mit Hermione geschlafen hat?", platzte Ginny heraus.

"Ginny!", rief Laura.

"Was denn? Ach, das war wohl eine ungehörige Frage. Tut mir Leid, ich war anscheinend in letzter Zeit zu oft von Journalisten umgeben, könnte das sein?"

"Ist schon okay. Ob es mich gestört hat? Klar hat es das. Es hat mich sogar verdammt gestört, aber mir war klar, dass es nötig war. Es war eine ziemlich schwierige Zeit für uns. Wir konnten uns nicht treffen, und wir mussten so tun, als ob alles in Ordnung wäre. Wir hatten immer noch das Gefühl, dass es wahre Liebe war. Schon komisch. Als es dann vorbei war und wir uns nicht mehr verstellen mussten, ist alles irgendwie in die Brüche gegangen. Wir hatten so lange für diesen

Auftrag gelebt, danach schien ohne diese Bedrohung alles eintönig zu sein." Cordelia konnte in Quinns Augen eine gewisse Distanz erkennen, als sie das sagte. Ein gewisses Bedauern war definitiv nicht zu übersehen.

"Und wie ist Mr Malfoy jetzt so? Ich kann mich nur dran erinnern, dass er meinen Bruder ständig getriezt hat, als wir in Hogwarts waren. Er kam mir immer wie ein arroganter Schnösel vor", sagte Ginny mit leicht funkelndem Blick.

"Das war er auch lange, aber du wärst überrascht von ihm. Als er der Fuchtel seines Vaters mal entronnen war, hat er wirklich gute Instinkte entwickelt. Er hat lange an seinem eigenen Urteilsvermögen gezweifelt, aber er ist drüber weggekommen. Besser als ich es jemals gekonnt hätte. Er ist ein toller Typ, wir hatten nur nicht genug gemeinsam, um eine dauerhafte Affäre draus zu machen ... Und seine Mum hat mich gehasst!"

"Wieso das denn?", fragte Laura.

"Abgesehen davon, dass ich ihrer Meinung nach ein schmarotzender, opportunistischer, schwarzer amerikanischer Abschaum bin, der nicht annähernd genug blaues Blut für ihren Sohn hat, gingen unsere Meinungen in so ziemlich allem weit auseinander. Zum Beispiel darin, dass der Platz einer Frau hinter ihrem Mann ist. Und dann ist sie der Meinung, dass Frauen Vorsitzende von Wohltätigkeitsausschüssen sein und sich nicht mit der schmutzigen Geschäftswelt abgeben sollten ... das steht dem Manne zu. Sie ist so ziemlich durch und durch reinblütiger Adel. Sie schien wirklich zu glauben, das sei irgendwas Besonderes. Zu der Zeit, als Draco uns einander vorgestellt hat, hat er ihre diesbezügliche Meinung nicht geteilt, aber ich hatte so viele Fehler, dass wir es wirklich nicht leicht mit ihr hatten.

Dazu kam dann noch, dass das Wort 'feste Bindung' fast eine Phobie in ihm ausgelöst hat. Ich bin an einem Punkt in meinem Leben angelangt, an dem ich mich mit gelegentlichen Beziehungen nicht mehr abgeben will. Wir waren in unserem Projekt vereint und verbunden, aber er wollte in Bezug auf uns selbst keinerlei Verpflichtung eingehen."

"Das ist eine Seuche bei Männern unseres Alters", meinte Laura verdrießlich.

"Es gibt auch ein paar Frauen, die an einer festen Bindung gar nicht besonders interessiert sind", fügte Ginny nachsichtig hinzu.

"Ja, die gibt's definitiv", stimmte Cordelia zu. "Ich hatte nicht vor, zu heiraten und Kinder zu kriegen. Das war immer nur was für die anderen. Eine ganze Menge hängt davon ab, um wen es dabei geht, findet ihr nicht?"

"Ach je, dieser ganze Quatsch von der Seelenverwandtschaft?" Ginny verdrehte die Augen. "Die Chancen dafür sind ja auch soo groß, stimmt's? Es muss der richtige Mensch zum richtigen Zeitpunkt in beider Leben sein, noch dazu unter den richtigen Umständen. Es ist ein wahres Wunder, dass es überhaupt irgendwelche Leute schaffen zusammenzubleiben. Und dann gibt es Leute wie Harry und Hermione, die es letztendlich schaffen, mit all dem fertig zu werden, und dann passiert so was!

Nein, ich bezweifle, dass ich jemals den Wunsch verspüren werde, die Kontrolle über mein Leben jemand anderem zu überlassen, nur weil ich glaube, dass er mich erst zu einem 'vollständigen Menschen' macht."

"Das sagst du jetzt, Ginny, aber vielleicht triffst du eines Tages diesen perfekten Zauberer, mit dem du dich ergänzt. Es ist ja nicht so, dass du bis dahin nur ein halber Mensch gewesen wärst ... Es ist nur, dass dir etwas fehlen wird, wenn er nicht da ist", sagte Cordelia achselzuckend.

"Das glaube ich erst, wenn ich das Gefühl mal hatte. Bis dahin ... her mit den gelegentlichen Affären!" Ginny lachte.

Eine kleine Gruppe derjenigen Erwachsenen, die noch genug Energie dafür hatten, begab sich nach der Weihnachtsfeier per Kaminpulver zum Eingang von Kew Garden⁴. Der Weihnachtsmarkt von Kew Garden war in der magischen Welt jedes Jahr ein Ereignis. Die Kinder konnten es kaum abwarten, bis sie alt genug waren, um zum Weihnachtsmarkt in Kew zu gehen. Als sie ankamen, war er bereits seit mehreren Stunden in vollem Gange. Im Amphitheater spielte eine laute Band, außerdem gab es Ausstellungszelte und eine ganze Reihe von Restaurantzelten. Obwohl sie alle

⁴ Größter botanischer Garten Europas im Westen von London. Anm. d. Ü.

kurz nacheinander aus dem Kamin traten, zerstreuten sie sich schnell und gingen ihren eigenen Angelegenheiten nach.

Circe hatte auf dem Ausstellungsgelände ebenfalls ein Zelt, und Ginny ging zuerst einmal dorthin. Sie verteilten kostenlose Exemplare ihrer Weihnachtsausgabe, und sie wollte sich vergewissern, dass sie genug davon auf Lager hatten und dass alle zufrieden waren. Sie waren es. Es herrschte ein ziemlicher Andrang, und die Leute äußerten sich lobend über die Interviews und die Titelgeschichte.

Von dort aus ging Ginny zum Zelt von *Die Hexe im Spiegel*. Sie versuchte, sich unauffällig unter die Menge zu mischen, aber es herrschte längst nicht so ein Andrang wie bei *Circe*. Sie bemerkte große Stapel der Zeitschrift, die sie für fünf Knuts an den Mann zu bringen versuchten. Sie war froh, dass sie beschlossen hatte, *Circe* zu verschenken.

Sie hatte noch ein paar Einkäufe zu erledigen und ging zu den Zelten der Geschäfte aus der Diagonallee. Sie kaufte ein paar Bücher für Percy und ein neues magisches Kochbuch für ihre Mutter. Sie suchte außerdem nach einem ausgefallenen Geschenk für ihren Vater, vielleicht würde sie Cordelia deswegen fragen, die sich mit all den raffinierten Muggelsachen auskannte, die ihm gefielen. Sie setzte ihren Weg von Zelt zu Zelt fort. Sie fröstelte etwas, eigentlich hatte sie ihren Umhang mitnehmen wollen, aber sie hatte angenommen, dass es wärmer wäre. Ah! Madam Malkins. Sie huschte ins Zelt und verdrehte die Augen. Warum musste er sich ausgerechnet hier aufhalten? Quinn hatte zwar gesagt, er stünde auf der Seite der Guten, und schließlich war er auch in Baileycroft gewesen, aber sie hatte an diesem Tag nicht mit ihm geredet und wollte auch jetzt nicht mit ihm reden. Früher hatte er sie normalerweise einfach ignoriert. In Hogwarts hatte er sich im Allgemeinen entweder verächtlich über sie lustig gemacht oder sich spöttisch über die finanzielle Situation ihrer Familie geäußert. Sie warf ihm erneut einen Blick zu und hatte eigentlich vor, sich hinter den Ständer mit den Umhängen im Sonderangebot zu ducken, als ihre Blicke sich trafen. Sie richtete sich zu ihrer vollen Größe von 1,75 m auf und reckte das Kinn. Heute Abend würde er sie nicht so behandeln. Sie musste ihn jetzt zwar begrüßen, aber sie beschloss, sich nicht von ihm nerven zu lassen.

"Das ist nicht deine Farbe, Malfoy." Der fragliche Umhang war gelbgrün mit einem Stich ins Braunrote, wodurch seine helle Haut blass und käsig wirkte.

"Das ist mir durchaus klar, Weasley. Ich hab ihn nur anprobiert, um zu sehen, ob es die richtige Länge und der richtige Schnitt ist. Er hat eine neue Form, die in den Schultern weiter geschnitten ist, aber das weißt du ja sicher schon." Er warf ihr einen Blick über die Schulter zu.

"Ja, der Entwurf ist von LeMonde, stimmt's? Er bevorzugt einen um die Schultern weiteren Schnitt, und du hast ja ziemlich breite Schultern." Sie tat ihr Bestes, um ihn kalt und direkt zu mustern. "Steht dir gut. Kaufst du gleich fünfundzwanzig davon oder erst mal nur zwölf?"

Er lachte bedauernd. "Nein, ehrliche Arbeit bringt nicht genug ein, um den Stil beizubehalten, den ich inzwischen gewohnt war. Ich kann nicht mal einen hiervon rechtfertigen."

"Stimmt, ich erinnere mich, dass du enteignet wurdest. Und, bekommst dir die Armut?"

Draco sah sie kühl an, aber um seinen Mund spielte ein kleines Lächeln. "Ich hab derzeit keine große Wahl, oder? Wir haben alle unser Päckchen zu tragen", fügte er sarkastisch hinzu.

"Ah ja, auf den breiten Schultern", meinte sie und musterte ihn von oben bis unten.

"Was ist mit dir, Weasley - probier mal den roten da an", sagte er grinsend.

Der Umhang, den er meinte, war grell orangerot und hätte sich mit ihren Haaren gebissen. Ginny warf die Haare über die Schulter und wählte einen dunkelvioletten Umhang, dessen Kragen mit künstlichem Pelz besetzt war.

"Wie ist der hier?", fragte sie und drehte sich im Kreis.

Er lehnte sich an den Tisch, verschränkte die Arme vor der Brust und sah sie von Kopf bis Fuß an. Plötzlich kam sie sich nackt und verwundbar vor, so als hätte er Röntgenaugen und könnte mit diesen stahlgrauen Augen direkt durch sie hindurchsehen. Zum Glück hatte sie bereits ein paar Gläser Glühwein intus, weswegen sie die Situation eher genoss, statt sich von ihr eingeschüchtert zu fühlen.

"Steht dir gut, Weasley, wirklich gut."

Ginny drehte sich zu dem Verkäufer um. "Kann ich den mitnehmen?" Und bevor sie sich beherrschen konnte, fuhr sie fort: "Und hätten Sie für Mr Malfoy irgendwas von LeMonde?"

"Was?", sagte er schnell mit einem total ungläubigen Gesichtsausdruck.

"Keine Angst, nicht in gelb." Ginny lächelte.

Der Verkäufer verschwand hinter dem Zelt und tauchte mit einem schwarzen Exemplar des Umhangs wieder auf, den er kurz zuvor anprobiert hatte.

"Nein, Weasley, du musst mir keinen Umhang kaufen." Er holte seine Briefftasche heraus.

Ginny wandte sich wieder an den Verkäufer: "Wenn Sie ihm diesen Umhang verkaufen, dann werde ich dafür sorgen, dass Sie nie wieder in *Circe* inserieren. Entweder Sie lassen mich dafür bezahlen, oder Sie packen ihn wieder in die Schachtel."

"Sehr wohl, gnädige Frau", erwiderte der Verkäufer.

"Ich hab es nicht nötig, dass du mir einen Umhang kaufst, ich will nicht, dass du mir den Umhang kaufst, und ich werde es nicht zulassen, dass du mir diesen Umhang kaufst."

"Ich kann verdammt noch mal tun und lassen, was ich will, und wenn du ihn nicht annimmst, dann werde ich dafür sorgen, dass du nie wieder einen Umhang von LeMonde besitzen wirst. Germain kann mich gut leiden, und er schuldet mir einen großen Gefallen", sagte Ginny und versuchte, so zuckersüß zu lächeln, wie sie nur konnte.

Draco murrte und starrte eine ganze Weile das Zeltdach an. Er machte den Mund mehrmals auf und dann wieder zu, während er anscheinend angestrengt nachdachte. Schließlich schien er einen Entschluss gefasst zu haben. "Also gut, aber nur, weil das wirklich ein annehmbarer Umhang ist, der mehr kostet, als er eigentlich wert ist."

"Und ich mach das nur, damit ich es dir mindestens so lange unter die Nase reiben kann, wie du Ron damit geärgert hast, dass er arm war. Sechs Jahre - Mann, das wird ein Spaß."

Draco verdrehte die Augen und sah sie entnervt an, warf sich den Umhang aber über die Schultern. "Kann ich dich zum Zeichen meiner Dankbarkeit zu einem Apfelwein einladen?"

Mit einem unleugbaren Triumphgefühl folgte sie ihm nach draußen. Sie hatte es Malfoy nach Strich und Faden gezeigt. Na ja, vielleicht nicht ganz, aber sie hatte das Gefühl, einen intellektuellen Schlagabtausch gewonnen zu haben. Sie dachte noch einmal gründlich darüber nach und stellte fest, dass sie zwar gewonnen hatte, aber trotzdem um einhundertdreißig Galleonen ärmer war und er um einen sehr schönen Umhang reicher - noch dazu umsonst. Sie überdachte ihr Triumphgefühl erneut, ging aber weiter mit ihm zum Erfrischungszelt.

Sie schlenderten gut gelaunt durch die restlichen Zelte, tranken ihren gewürzten Apfelwein mit Rum, äußerten sich über dies und jenes oder lachten über irgendwelche geschmacklosen Dinge, die sie sahen. Obwohl sie unter so unterschiedlichen Umständen aufgewachsen waren, hatten sie in überraschend vielen Dingen denselben Geschmack. Sie unterhielten sich über verschiedene politische Themen, und Ginny erfuhr, dass Draco *Circe* tatsächlich ziemlich regelmäßig las.

Als sie auf das Amphitheater zingingen, fragte Ginny sich, warum Draco immer noch mit ihr zusammen herumließ, obwohl sie ihm dankbar war, dass er ihr Gesellschaft leistete. Seit sie erfolgreich war, hatte sie nur wenige Freunde gefunden. Sie war nie ganz sicher, ob die Leute nur deshalb so nett zu ihr waren, weil sie irgendwas in *Circe* veröffentlichten oder weil sie sie wirklich kennen lernen wollten. Ihre Freunde aus Hogwarts waren auf dem ganzen Globus verstreut. Ab und zu besuchte sie Hermione in Baillicroft, aber Hermione war verständlicherweise sehr beschäftigt. Grant war jetzt in Australien, und mit ihrer neuen Chefredakteurin war sie einfach noch nicht genügend warm geworden, um eine Beziehung zu ihr zu entwickeln, die über das rein Geschäftliche hinausging. Sie mochte sie und brachte ihr großes Vertrauen entgegen, aber sie fand sie ziemlich steif und förmlich und wusste nicht recht, wie sie das Eis brechen sollte, ohne ihre eigene Autorität zu untergraben. Es hatte definitiv Vorteile, der Boss zu sein, aber sie fing langsam an, auch die Nachteile zu sehen. Sie wusste, dass Draco nichts von *Circe* wollte, also brauchte er vielleicht genau wie sie selbst einfach nur jemanden, mit dem er reden konnte.

Eine grässliche Kakophonie, die auf der Hauptbühne gerade unter der Bezeichnung "Musik" ablief, riss Ginny aus ihren Gedanken.

"Was ist denn das für ein furchtbares Gekreische?", rief Draco über den Lärm hinweg. "Lass uns hier abhauen." Er ergriff ihren Ellbogen und dirigierte sie einen anderen Gang hinunter.

Ginny musste nur nicken, da Schreien keinen Zweck gehabt hätte.

Endlich waren sie weit genug vom Theater entfernt und hätten sich eigentlich wieder normal unterhalten können. Sie taten es jedoch nicht. Das peinliche Schweigen schien sich endlos hinzuziehen. Draco hatte immer noch ihren Ellbogen gepackt, aber aus irgendeinem Grund störte es sie nicht ... jedenfalls nicht besonders. Ginny wollte sich gerade entschuldigen und an der nächsten Abzweigung abbiegen, als sie bemerkte, dass ihr dort jemand entgegenkam, der zu jenen Menschen gehörte, die sie auf der ganzen Welt am wenigsten mochte.

"Mist, das ist Crusoe. Ich kann gar nicht sagen, wie sehr ich diesen Mann hasse", meinte Ginny leise, fast wie zu sich selbst.

"Wen?" Draco sah sich um.

"Den Mann im dunkelblauen Umhang. Er ist Leiter der Werbeabteilung bei *Bertie Botts*. Er schleicht mir ständig nach, um zu versuchen, zu günstigeren Konditionen in *Circe* zu inserieren. Er ist so schleimig, dass mir immer ganz anders wird ... er muss in Slytherin gewesen sein." Sie hielt inne, als ihr auffiel, was sie da gerade gesagt hatte. "Oh ... tut mir Leid, ich wollte dir nicht zu nahe treten."

"Nein, bestimmt nicht ... kein Problem ... Soll ich den tapferen Ritter spielen und dich verteidigen?"

"Das Einzige, womit ich mich jetzt wehren könnte, wäre ein schwerer Säbel ... Du hast nicht zufällig einen dabei?"

"Nein, aber ich könnte ihn ablenken."

"Wenn du was unternehmen willst, dann tu's möglichst bald. Ich glaube, er hat mich gesehen", murmelte Ginny und drehte das Gesicht zu seiner Schulter.

Sie fühlte, wie Draco sie am Arm packte und vom Pfad wegzog. Dann spürte sie, wie sich in ihrem Kopf alles drehte und wie es an ihren Lippen kribbelte. Sie riss die Augen auf und starrte geradewegs in ein amüsiertes, graues Augenpaar.

"Reines Ablenkungsmanöver, Weasley. Er wird dich nicht behelligen, küss mich einfach nur weiter, bis ich dir sage, dass du aufhören kannst", flüsterte er an ihren Lippen.

Halb nervös, halb schockiert, fing sie an zu kichern.

Sie hörte, wie sich Schritte näherten, dann zögerten und sich wieder entfernten. Das einzige Problem dabei war, dass Dracos Lippen immer noch fest an ihren hingen und dass seine Zunge sich definitiv immer noch in ihrem Mund befand. Nicht, dass ihr das irgendwas ausgemacht hätte ... es war keineswegs ein unangenehmer Kuss. Tatsache war, dass sie Herzklopfen hatte, kaum einen klaren Gedanken fassen konnte, dass ihr Körper anfang zu kribbeln und dass der Funke anfang zu zünden. Sie machte sich los, bevor dieser Funke endgültig zündete - sie war definitiv schockiert.

Sie trat einen Schritt zurück, starrte ihn an und merkte nicht, dass ihr der Mund offen stand. Sie konnte sehen, wie das Blut unten an seinem Hals rasch pulsierte, als er sich mit den Fingerknöcheln über den Mund fuhr. Er starrte sie ebenfalls an, als wäre sie ein Meerungeheuer.

"Na, war das gut genug?"

"Ja, das Ablenkungsmanöver hat funktioniert. Äh ... ja, er ist weg. Danke. Ja, hat funktioniert. Also dann, wollen wir wieder?" Sie brachte diese Sätze stammelnd hervor, während sie versuchte, sich wieder in die Gewalt zu bekommen und ihr logisches Denkvermögen zurückzugewinnen. Es kehrte langsam zurück, doch tief in ihrem Innern sagte eine Stimme: "Bring ihn dazu, das noch mal zu machen."

Ginny räusperte sich zum dritten Mal. "Ich will nachsehen, ob drüben bei *Circe* alles in Ordnung ist, dann ... äh ... sollte ich wirklich nach Hause gehen."

"Du hast ein Loft ein Soho, stimmt's? Ich wohne nicht weit von da, ich bring dich heim."

Sie war zwar überrascht darüber, konnte sich aber nicht dazu entschließen, nein zu sagen.

"Gut. Komm mit zum Zelt, dann stelle ich dich unserem tollen administrativen Team vor, das heute Abend Dienst hat."

Als sie zurück zum Zelt von *Circe* gingen, machte sich wieder peinliches Schweigen zwischen ihnen breit. Ginny entschied sich für unverfängliches Geplauder, da sie nicht über den Kuss reden wollte, den sie gerade ausgetauscht hatten.

"Und, das Leben als guter Junge bekommt dir also?"

"Im Großen und Ganzen. Wie du siehst, macht es sich nicht so bezahlt." Er deutete auf den Umhang. "Ich arbeite gerne für Sirius."

"Er ist ein interessanter Mann. Hast du Cordelia schon näher kennen gelernt?"

"Nein, näher noch nicht, ich hab sie nur auf ein paar Sitzungen getroffen. Aber wie konnte er bloß eine Muggel heiraten?", fragte Draco genervt.

Ginny schnappte bei diesen Worten etwas nach Luft, biss sich auf die Zunge und meinte dann: "Die Liebe geht seltsame Wege."

"Ist mir nicht bekannt, und ich möchte es auch nicht näher erfahren. Ich habe massenhaft merkwürdige Dinge aus Hass getan", sagte er und starrte in die Ferne.

"Du warst noch nie verliebt, Malfoy?"

"Wollust, Vernarrtheit, tiefe Wertschätzung, das ja. Was ich über die Liebe gelesen habe, lässt mich vermuten, dass man dabei die Kontrolle über sein Leben einbüßt. Ich hab echt keine Lust mehr, anderen die Kontrolle über mein Leben zu überlassen."

"Das kann ich nachvollziehen. Hab du mal eine herrische Mutter und mindestens drei Brüder, die unter dem Mäntelchen der Hilfsbereitschaft versuchen, für dich Entscheidungen zu treffen. Nein danke. Es würde mir nichts ausmachen mich zu verlieben, und ich war auch schon verliebt, aber ich bin nicht bereit, andere über mein Leben bestimmen zu lassen oder mir von ihnen sagen zu lassen, mit wem ich befreundet sein darf, nur weil sie mich angeblich lieben. Das ist die Sache nicht wert. Jedenfalls nicht, soweit ich es bisher beurteilen konnte."

"So viele Verwandte, die sich in alles einmischen, habe ich nicht ... Mein Vater allein war allerdings schon mehr als genug."

"Davon hab ich gehört. Was ist mit deiner Mum?"

"Sie ist die einzige Malfoy, mit der ich noch verkehre. Sie war immer sehr förmlich. Du weißt schon, die Sorte, die dir flüchtig ein Küsschen auf die Wange drückt und die lästigeren Mutterpflichten dem Kindermädchen überlässt. Sie war immer bis über beide Ohren mit Wohltätigkeitsvereinen beschäftigt."

"Das kann sehr praktisch sein", sagte Ginny, die das Gespräch auflockern wollte.

"Ja, aber kein gutes Vorbild für eine liebevolle Beziehung."

Sie waren beim Zelt von *Circe* angekommen. Ginny musste sich umgehend um drei verschiedene Krisensituationen kümmern. Sie stellte ihn vor, aber als sie im Zelt umherhuschte, fiel ihr auf, dass er mit verschränkten Armen abseits stehen blieb und lediglich alles beobachtete. Ganz schön entnervend, aber andererseits auch wieder nicht total unangenehm.

Als sie alles erledigt hatte, gingen sie zum nächsten Apparitions-Zelt und Apparierten zum Hausflur des Gebäudes, in dem sich ihr Loft befand.

"Danke für die Gesellschaft, es war nett mit dir", meinte sie.

"War nicht übel, Weasley."

Bevor er noch ganz zu Ende gesprochen hatte, hatte sie bereits seinen Arm gepackt und ihn zu einem weiteren Kuss an sich gezogen. Sie hatte den ganzen Nachhauseweg darüber nachgedacht. Sie wollte unbedingt wissen, ob das Gefühl, das ihr erster Kuss im botanischen Garten ausgelöst hatte, nur auf den Schock zurückzuführen gewesen war, oder ob es sich dabei um eine wiederholbare chemische Reaktion gehandelt hatte. Sie wollte wissen, wie weit er gehen würde, beziehungsweise wie weit sie ihn vorpreschen lassen würde.

Der Kuss war exakt derselbe. Er begann mit dem Schock eines plötzlichen Angriffs, dann setzte das Kribbeln ein, und danach kam das Gefühl zu schweben und davongetragen zu werden. Sein Mund war weich und warm und überraschend gebend. Sie konnte jedoch eine gewisse Spannung spüren und hatte das Gefühl, dass der anfängliche Schock das Potenzial hatte, in einen Elektroschock auszuarten. Sie legte ihm die Hand auf die Brust und fuhr ihm unter den Umhang. Bei der Berührung ihrer kalten Hand zuckte er zurück.

"Willst wohl ein bisschen spielen, was?" Sie hörte seine flüsternde Stimme in ihrem Ohr, bevor sie seinen warmen Mund auf ihrem Hals spürte. So warm sein Mund auch war, seine Hände waren eiskalt. Sie hatten die Haut noch nicht erreicht, schienen sich aber in diese Richtung zu bewegen.

Sie legte ihm die Hand auf die Taille und presste ihn an sich; sie hatte gerade beschlossen, selbst ein bisschen auf Erkundungstour zu gehen, als die Tür aufging. Sie lösten sich jäh voneinander und ließen den älteren Herrn mit den drei Hunden zwischen sich hindurchgehen. Sobald er sicher außer Hörweite war, rief Draco: "Jesses, Weasley, was zum Teufel war denn das?" Er lief in dem kleinen Hausflur herum.

"Äh ..." Sie zögerte lange genug, um wieder zu Atem zu kommen. "War nur ein Test", sagte sie schließlich und sah auf ihre Füße hinunter, dann zur Tür ... überallhin, nur nicht zu ihm. Als sie schließlich in der Lage war klar zu denken, sah sie ihm direkt in die Augen und entschied sich für die Wahrheit.

"Ich wollte wissen, ob das im Garten ein richtiger Kuss war."

Er blieb abrupt stehen. "Und, war's einer?", fragte er und sah sie mit in die Hüften gestemmt Armen mit einem schwer zu deutenden Ausdruck an.

"War's einer?", echote sie, lehnte sich zurück und verschränkte die Arme.

Er sagte nichts dazu, das musste er auch gar nicht. Er funkelte sie nur an.

"Ja, jedenfalls dachte ich, es wäre einer."

"Scheiße." Er fing wieder an, wie ein Tiger im Käfig hin und her zu laufen. Dann blieb er stehen und musterte sie von Kopf bis Fuß. "Weißt du ... du siehst gar nicht so übel aus."

"Ah ja, willst du damit irgendwas ausdrücken? Sollten wir deswegen irgendwas, äh, unternehmen?"

"Ich nehme an, das könnten wir schon. Es würde keinen von uns umbringen, und ich hab derzeit keine besseren Angebote." Inzwischen lehnte er mit den Händen hinter dem Rücken an der Tür.

"Na danke, du weißt, wie man mit Frauen redet, stimmt's?", sagte sie leicht zynisch. "Der Spaziergang mit dir hat mir Spaß gemacht ... aber ist das nicht einfach zu absurd, um auch nur drüber nachzudenken?"

"Dem kann ich nur zustimmen, wer hätte gedacht, dass du so einen guten Geschmack hättest?", grinste Draco.

"Danke. Ich vermute mal ... meinst du damit die Sachen, die wir heute Abend gesehen haben oder etwa dich selbst?"

Draco lächelte verschmitzt. "Wie wär's dann mit dem Theaterstück am Freitag im Regency?"

"Oh ja, das wollte ich sowieso sehen. Also gut, dann bis Freitag."

"Bis Freitag", antwortete er, drehte sich um und ging.

Ginny betrat ihr Loft und schüttelte in dem Versuch, die Nachwirkungen *des Kusses* zu vertreiben, den Kopf. Aber als sie ihren Schlafanzug anzog und das Licht ausmachte, ließ sich die Vorstellung, dass Draco Malfoy nackt in ihrem Bett lag, leider nicht so einfach aus ihren Gedanken vertreiben. Halb angeekelt und halb fasziniert fiel sie in einen unruhigen Schlaf.

Draco ging die zehn Blocks bis zu seiner Wohnung und nahm nichts von seiner Umgebung wahr. Wer hätte gedacht, dass sie so einen hübschen Arsch hatte? Scheiße. Die Brüste waren auch nicht übel, dachte er. Er konnte fühlen, wie seine Hand sich bei der Erinnerung daran schloss. Er betrat seine Wohnung und machte sich fürs Bett fertig. Natürlich plagte ihn die ganze Zeit die Vorstellung von seiner neuen Freundin, wie sie nackt in seinem Bett lag. Er schüttelte den Kopf und versuchte, sich das Verlies seines Vaters vorzustellen, um diese fleischlichen Gedanken zu vertreiben. Dann fiel er in einen unruhigen Schlaf.

Zwei Wochen später

Der Regen lief wie ein Wasserfall an den Fenstern von Sirius' Büro herab. Er war gerade dabei, für die Panpazifische Zaubererkonferenz eine Rede darüber vorzubereiten, wie wichtig es war, zaghafte Bande zwischen magischen und nichtmagischen Handelsorganisationen zu knüpfen. Er war fast fertig damit, nur die Schlusspointe fehlte noch, dann hätte er es. Er lief im Büro auf und ab und probierte verschiedene Möglichkeiten aus, aber ihm wollte einfach nicht das Richtige einfallen. Er wurde in seiner Konzentration gestört, als es an der Tür klopfte.

"Wir haben endlich die Laborergebnisse von dem Essen bekommen, das Cordelia vor Weihnachten nicht bekommen ist." Colin durchquerte den Raum und gab Sirius eine Schriftrolle.

"Ich wollte dich schon bitten, dich danach zu erkundigen. Irgendwas Außergewöhnliches oder nur einfach eine normale Lebensmittelvergiftung?", sagte er verbindlich und entrollte das Pergament.

Colin setzte sich auf einen Stuhl vor dem Schreibtisch, setzte seine Lesebrille auf und sah in einer Kopie des Pergaments nach, das er Sirius gegeben hatte. "Ehrlich gesagt war es Vorsatz. Jemand hat dem Wein einen obskuren Zaubertrank beigemischt, der dazu dient, Muggel außer Gefecht zu setzen."

"Was?", rief Sirius. "Wo ist Jeralyn?"

"Sie kann's nicht gewesen sein, sie sitzt immer noch. Ich vergewissere mich aber noch mal." Colin fuhr fort: "Immobilisierungs-Trank, Konzentration ... 1250 Mikrogramm pro Liter. Der Zaubertrankexperte, mit dem ich gesprochen habe, hat gesagt, die meisten Ingredienzien dafür

seien entweder verboten oder abgeschafft. Der Trank selbst wurde 1328 verboten. Normalerweise wird auf ihn auch nicht mehr getestet, aber der Lehrling, der den Test gemacht hat, arbeitete gerade an einem Referat über Zaubertränke, die Muggel beeinflussen, und war gründlich."

Sirius war sprachlos. Er saß ein paar Augenblicke lang da und bemühte sich, den plötzlichen Drang zu bekämpfen, jeden zu erwürgen, der auch nur im Entferntesten damit zu tun haben könnte. *Wo ist Malfoy, wenn ich jemanden brauche, dem ich an die Gurgel gehen kann*, dachte er zynisch.

"Und was bewirkt das Zeug?", sagte er schließlich laut, wobei er das Gefühl hatte, gerade einen großen Snitch verschluckt zu haben, der ihm die Luft abschnürte.

"Es immobilisiert Muggel, wirkt auf das zentrale Nervensystem. Bei einer Konzentration von ... hmmm ... lass mich nachsehen ... wirkt es tödlich." Colin wühlte in den Papieren. "Da haben wir's ... bei einer Konzentration von 1500 Mikrogramm pro Liter führt es zum Herzstillstand. Es wurden bei dem Trank eine Menge Ersatzzutaten verwendet. Wenn er richtig gemacht worden wäre, hätte sie's vielleicht nicht überlebt. Wer hatte Zugang zu der Weinflasche?"

"Draco hat sie mir gegeben ... Könnte er es tatsächlich gewesen sein?"

"Nein, das wäre blöd gewesen und eindeutig zu offensichtlich. Er ist ein arroganter Scheißer, aber kein Idiot."

"Himmel, Nick hat sie am frühen Nachmittag aufgemacht. Er hat drauf bestanden, dass sie eine Zeit lang offen auf dem Küchenschrank stehen müsse, damit der Wein Luft bekommt", sagte Sirius und verdrehte die Augen. "Kate ist vorbeigekommen, um die Kinder abzuholen. Sie hatte irgend so einen Typen aus ihrer Galerie dabei. Nicks Freundin war da, um ihn abzuholen. Die Putzfrau ist vorbeigekommen und der Mann vom Restaurant, der das Abendessen gebracht hat. Verdammte, die halbe Stadt war an dem Abend in dieser Küche. Ich erinnere mich deshalb so genau, weil ich an dem Abend eigentlich mit Cord allein sein wollte, und dann ging es zu wie in einer Bahnhofshalle! Wusstest du, dass sie drei Tage krank im Bett gelegen hat und noch zwei Wochen danach Taubheitsgefühle hatte?" Er war jetzt ziemlich laut geworden und ballte die Hände immer wieder zu Fäusten.

"Wir müssen alle verhören. Könntest du eine Liste machen? Ich fang schon mal an. Irgendjemand muss dich und Cordelia befragen."

"Mich?" Sirius sah ihn ungläubig an. "Wie kannst du auch nur annehmen, dass ich so was tun würde?"

"Ich hab nie behauptet, dass du das würdest, aber die Ermittlung wäre unvollständig und parteiisch, wenn man dich nicht auch befragen würde", sagte Colin ruhig.

"Na gut, aber schick mir bloß nicht Buchwald ... ich kann dieses Stinktier nicht ausstehen."

"Er ist ein guter Ermittler ..." Colin hielt inne. "Okay, er ist ein Stinktier, aber wir müssen uns mit ihm abfinden. Ich schicke jemand anderen."

"Scheiße. Wer hat das bloß getan? Und warum Cordelia?"

"Ihr habt beide jede Menge Feinde. Wir bekommen ständig irgendwelche Drohungen."

"Ich weiß, ich weiß ... aber das hier war einfach zu knapp, Colin."

"Absolut. Meine Abteilung ist Schuld dran, diesmal haben wir versagt. Ich Sorge dafür, dass es nicht wieder passiert." Colin ging hinaus, und Sirius starrte aus dem Fenster.

Die Tür flog auf, und Draco kam herein. "Ich hab ein paar Informationen über den Genferischen transzendentalen Talisman."

"Klopfen Sie nie an?", fragte Sirius barsch.

"Nein. Was ist Ihnen denn über die Leber gelaufen?"

"Der Wein, den Sie Cordelia und mir letzten Monat geschenkt haben, war vergiftet. Mit einem alten Zaubertrank, der dazu dient, Muggel zu erledigen. Was wissen Sie darüber, Draco?"

"WAS?" Er blieb stehen, und ein entsetzter Ausdruck breitete sich auf seinem Gesicht aus. "Damit habe ich nichts zu tun. Sie glauben doch nicht allen Ernstes, dass ich so was Dämliches machen würde, oder?" Er starrte Sirius finster an.

Sirius holte tief Luft und blies sie durch die Backen wieder aus. "Nein ... Sie sind alles Mögliche, Draco, aber dämlich gehört nicht dazu."

"Ich vermute, Colins Schläger werden mich schonungslos durch die Mangel drehen, stimmt's?"

"Das kann schon sein, aber wenn Sie mir jetzt irgendwas zu sagen hätten, wäre ich Ihnen sehr verbunden."

"Ich hab die Kiste Wein von einer Freundin gekriegt, die eine magische Galerie hat. Ich kenne sie noch nicht sehr lange. Sie versucht, was über die Talismane rauszukriegen, die Sie interessieren. Ich hab ihr bei ein paar ... äh ... Sachen geholfen."

"Daran habe ich keinen Zweifel, Draco. Finden Sie so viel raus über sie, wie Sie können. Und Sie sollten darauf achten, mit wem Sie sich einlassen", sagte Sirius warnend.

Draco verdrehte die Augen. "Erst die Haare, und jetzt wollen Sie mich vor gewissen Frauen warnen?"

Sirius lächelte. "Na gut. Sie sind kein kleiner Junge, und Sie wissen natürlich, wie schwarze Magier vorgehen. Sie haben Recht, es geht mich nichts an."

"Das geht Sie verdammt noch mal wirklich nichts an, aber ich hab's kapiert. Kann ich mir Ihre Sekretärin anlachen? Ist 'ne heiße Puppe."

"Mir wär's lieber, Sie würden das nicht tun, ihrem Mann sicher auch, aber ... bedienen Sie sich."

"Sie haben wirklich nicht einen Funken Fantasie. Na gut, wenn ich Samantha nicht flach legen kann, dann unterhalte ich mich nachher ein bisschen mit meiner Freundin aus der Galerie. Ende der Woche bin ich dann in Ägypten."

Sie verbrachten eine weitere Stunde damit, Dracos Aufträge zu diskutieren, wobei sie sich im Allgemeinen über die Ergebnisse und über die nächsten zu unternehmenden Schritte einig waren.

Es regnete immer noch, aber Sirius hielt es nicht länger im Büro aus. Er wollte Cordelia suchen und sich davon überzeugen, dass sie nicht in Gefahr war. Ihm war klar, dass das völlig irrational war, aber er kam nicht dagegen an.

"Gut. Halten Sie mich über Ihre Ermittlungen auf dem Laufenden ... und lernen Sie bitte anzuklopfen", flehte Sirius.

"Ich vermute mal ... mir gefällt einfach der Gedanke, dass ich Sie und Cordelia bei einem Techtelmechtel überraschen könnte ... Ich bin nun mal ein Voyeur ..."

"Raus! Warum habe ich nur jedes Mal den Drang, irgendwas an die Wand zu schmeißen, nachdem Sie da gewesen sind?"

Draco lächelte und öffnete die Tür. "Ich nehme an, das ist mein sprühendes Wesen, General Hurensohn, Sir." Damit schloss er die Tür. Sirius lachte.

Draco schlenderte aus dem Büro ins Vorzimmer.

"Sie sind also verheiratet?", meinte er zu der bildhübschen Sekretärin mit den langen blonden Haaren und dem makellosen Teint, die dort saß.

"Allerdings, seit drei Jahren, und glücklich noch dazu", strahlte sie.

"Scheiße, dabei wollte ich gerade das hier tun ..." Er lehnte sich über den Schreibtisch und küsste sie.

"Tut mir ja wirklich Leid für Sie", meinte Samantha mit erhobener Braue, als er von ihr abließ.

"Ja, zu dumm aber auch." Er drehte sich um und ging hinaus.

Er hatte Samantha nur geküsst, um sie zu ärgern, aber auch, um sich über etwas klar zu werden. Nein, es war nicht dasselbe wie vor zwei Wochen, als er Weasley geküsst hatte. Kein Funke, kein Feuer. Das war ein Problem. Definitiv ein Problem. Was zum Teufel hatte er sich nur dabei gedacht, sie mit einem Kuss abzulenken ... Inzwischen waren ihm tausend Dinge eingefallen, mit denen er sie hätte ablenken können ... leider hatte er in dem Moment ausgerechnet *daran* gedacht.

"Mein Fehler ...", murmelte er, als er sein Büro betrat und seine Aufmerksamkeit dem vergifteten Wein zuwandte.